

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 22 (2009)
Rubrik: HHVW/Stiftungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sigrid Hodel-Hoernes, Präsidentin der HHVW

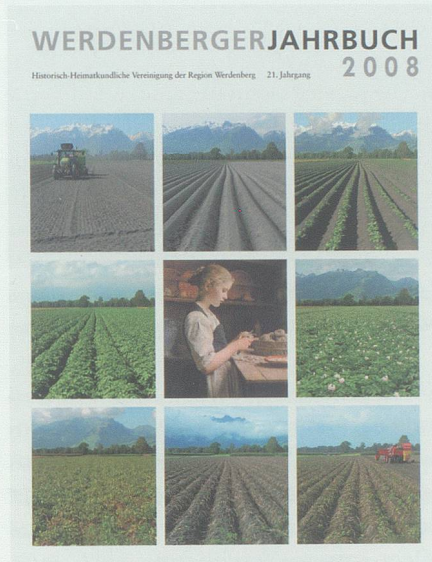
Das Vereinsjahr 2007/2008 ist ruhig verlaufen. Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen. Für die Erledigung kleinerer Traktanden oder Umfragen erweist sich die E-Mail als sehr hilfreich!

Demnächst geht unser Verein auch mit seiner Homepage www.hhv.w.ch online. Der Vorstand erhofft sich davon eine schnellere Verbindung zu den Mitgliedern, die damit ihrerseits die Möglichkeit erhalten, mit dem Vorstand jederzeit in Kontakt treten zu können.

Werdenberger Jahrbuch

Der 21. Jahrgang des Werdenberger Jahrbuchs ist einem hochaktuellen Thema gewidmet: Die Uno hatte das Jahr 2008 zum «Jahr der Kartoffel» erklärt und hob damit die immense weltweite Bedeutung dieses oft verkannten und unterschätzten Nahrungsmittels hervor. Die Jahrbuchredaktion nahm dies zum Anlass, die Thematik unter dem Titel «Hungersnöte und Kartoffel-segen» in ihren vielschichtigen Aspekten aufzuarbeiten. Die Redaktoren Hansjakob Gabathuler und Hans Jakob Reich haben wie gewohnt exzellente Arbeit geleistet und ein sorgfältig gemachtes und ansprechend präsentiertes Werdenberger Jahrbuch 2008 vorgelegt.

Den zahlreichen Autorinnen und Autoren, dem Lektorenteam und den beiden Redaktoren sei an dieser Stelle herzlichst für ihre enorme Arbeit gedankt. Ein Dank geht auch an die Werdenberger Gemeinden, deren grosszügiges finanzielles Engagement das Erscheinen des Werdenberger Jahrbuchs erst ermöglicht, an die Inserenten und Spon-



Aus Anlass des Uno-Jahres der Kartoffel wurde im Werdenberger Jahrbuch 2008 das Thema «Hungersnöte und Kartoffel-segen» aufgearbeitet.

soren sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von BuchsMedien.

Redaktion verstärkt

Mit Freude hat der Vorstand zur Kenntnis genommen, dass das Redaktionsduo Hans Jakob Reich (Gesamtleitung) und Hansjakob Gabathuler Verstärkung erhalten hat: Im April 2008 ist Susanne Keller-Giger, lic. phil. hist., Berufsmittelschullehrerin, Buchs, zum Team gestossen und sogleich in die Arbeit am vorliegenden Band eingestiegen.

Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch

2008 erschien kein Buch in der von der Jahrbuchredaktion betreuten Reihe «Begleitpublikationen zum Werden-

berger Jahrbuch». Es darf aber bereits jetzt darauf hingewiesen werden, dass im Frühling 2009 zwei neue Werke erscheinen werden. Wer das Buch *Alpensteinbock – Begegnungen mit dem König der Berge* kennt und schätzt, darf sich auf seinen Nachfolger freuen: Als achten Band der Publikationsreihe legt Markus P. Stähli Ende Februar 2009 den reichhaltig bebilderten Band *Der Rothirsch* vor. Etwas ganz Besonderes verspricht auch die zweite Neuerscheinung zu werden: der Bildband *Hansruedi Rohrsers Fotoarchiv Werdenberg 1890–2000* mit Texten über alle sechs Werdenberger Gemeinden. HHVW-Mitglieder werden rechtzeitig über das Erscheinen der beiden Bände informiert und werden sie wie immer zu Vorzugspreisen erwerben können.

Kulturarchiv Werdenberg

Nina Grässli übergab dem Kulturarchiv den Nachlass ihres Vaters Leonhard Grässli. Er beinhaltet biografische Unterlagen, Dokumente zur Tätigkeit beim Zoll beziehungsweise bei der Grenzwacht, Fotodokumente sowie Unterlagen zur Buchpublikation «Lebenserinnerungen». Für diese Schenkung, die unsere Regionalgeschichtliche Sammlung sehr bereichert, bedanken wir uns herzlich.

Die Verantwortung für das Kulturarchiv hat neu der ehemalige HHVW-Präsident Ralph Schlaepfer übernommen. Maja Suenderhauf stellte sich für 2008 aber weiterhin für Arbeiten im Archiv zur Verfügung. Ihr sei an dieser Stelle für ihre jahrelange kenntnisreiche, ehrenamtliche Tätigkeit herzlich gedankt. Als Konservatorin des Regional-



1. Juni 2008: An der militärhistorischen Exkursion «Wehrraum Werdenberg-Sargans im Zweiten Weltkrieg» interessierten auch die zahlreichen Aussenanlagen. Foto Guntram Mehrhar, Buchs

museums Schlangenhaus wird sie ihren Einsatz für die kulturellen Anliegen unserer Region weiterhin fortsetzen.

Stiftung Ruinen Hohensax und Frischenberg

Mit grossem Effort sind die Restaurierungsarbeiten an der Burgruine Hohensax in Angriff genommen worden. Dank der milden Witterung konnten die Arbeiten sogar früher als geplant begonnen werden. Die behutsame Restaurierung des Gemäuers wurde begleitet von dessen baugeschichtlicher Erforschung und Dokumentation. Die eigentlichen Bauarbeiten konnten im Herbst 2008 wie geplant abgeschlossen werden (vgl. dazu in diesem Buch den Beitrag «Einen wichtigen Zeugen der Geschichte gerettet» in der Rubrik «Dokumentation»).

Die HHVW ist im Stiftungsrat der Stiftung Ruinen Hohensax und Frischenberg durch das Vorstandsmitglied Judith Kessler-Dürr, Gams, vertreten.

Mitgliedschaften der HHVW

Im Berichtsjahr war die HHVW weiterhin in folgenden Gremien vertreten: Arbeitskreis regionale Geschichte, Stif-

tung Pro Werdenberg, Stiftung Regionalmuseum Schlangenhaus Werdenberg und Stiftung Ruinen Hohensax und Frischenberg. Darüber hinaus pflegt unsere Vereinigung auch gute Beziehungen zu andern regionalen historisch-heimatkundlichen Vereinen.

Neu ist die HHVW als Kollektivmitglied dem Historischen Verein des Kantons St.Gallen beigetreten. Seine geänderte Ausrichtung, die nun nicht mehr einseitig auf die Stadt St.Gallen fixiert ist, sondern verstärkt und bewusst die regionalen Historischen Vereine einbezieht und als Partner betrachtet, waren dabei für uns ausschlaggebend. Die neue Ausrichtung zeigte sich in der Anwesenheit des Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen, Cornel Dora, bei der HHVW-Mitgliederversammlung vom 24. April 2008.

Am 30. August 2008 trafen sich in Sargans erstmals Vertreter des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen und der regionalen Geschichtsvereine zu einer Regionenkonferenz. Es wurde eine engere Zusammenarbeit vereinbart mit dem Ziel, historische Forschung und Geschichtsvermittlung im Kanton besser zu vernetzen und zu

koordinieren. Die HHVW war durch Sigrid Hodel-Hoernes und Judith Kessler-Dürr vertreten.

Exkursionen und Anlässe

24. Oktober 2007

Eine grosse Zahl Interessierter folgte der Einladung der Politischen Gemeinde Sennwald und der HHVW zu einer Gedenkfeier in der Kirche Sennwald aus Anlass des Geburtstages von Anna Göldi. Nach Begrüssungsworten durch den Sennwalder Gemeindepräsidenten Hans Appenzeller und den Vertreter der HHVW, Michael Berger, bestand die Möglichkeit zur Einsicht in die Anna Göldi betreffenden Seiten des Kirchenbuches, die von Eduard Göldi erläutert wurden. Anschliessend referierte Walter Hauser über sein Buch *Der Justizmord an Anna Göldi* (vgl. *Werdenberger Jahrbuch 2008*, S. 218ff.). Es sei hier erwähnt, dass Sennwald mittlerweile einen Anna-Göldi-Weg besitzt und der Glarner Landrat die 1782 im Glarnerland enthauptete Sennwalderin rehabilitiert hat.

5. Dezember 2007

Die Präsentation des 21. Werdenberger Jahrbuchs fand im Alten Pfarrhaus, Buchs, statt. Die Einführung ins Buch seitens des Redaktionsteams gab Hans Jakob Reich. Judith Kessler (Gesang) und Florian Heeb (Gitarre) umrahmten den Anlass mit «Kartoffelliedern».

29. Februar 2008

Der Burgenspezialist Heinrich Boxler rückte mit seinem mitreissend vorgebrachten, kenntnisreichen Referat «Irrtümer und Klischees über Burgen» falsche Ansichten zurecht und räumte mit zahlreichen, verbreiteten Mythen auf. Der Anlass fand einen enormen Zuspruch: Die Stühle im Vortragssaal reichten kaum aus!

Vor diesem Referat lud Hans Stricker, wissenschaftlicher Leiter des Forschungsprojektes «Werdenberger Namenbuch», beim Pärkli des Migros-Neubaus in Buchs zur Enthüllung

dreier grossformatiger Flurnametafeln ein. Alle noch gebräuchlichen Orts-, Flur-, Gelände- und Gewässernamen der Region Werdenberg sind dort festgehalten und jedem Interessierten jederzeit zugänglich.

24. April 2008

Die ordentliche Mitgliederversammlung der HHVW fand im Restaurant Engel, Gams, statt. Die statutarischen Traktanden gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Die leichte Modifizierung der Statuten wurde einstimmig gebilligt. Diskussionslos gutgeheissen und ausdrücklich begrüsst wurde auch die Einrichtung einer Homepage der HHVW. Die vom Vorstand vorgeschlagene nur leichte Erhöhung der Mitgliederbeiträge gefiel nicht: Aufgrund eines Antrags aus den Reihen der Mitglieder wurde – ausgenommen die Beiträge für Jugendmitglieder – die Verdoppelung der Beiträge beschlossen. Der Vorstand sieht dies als Vertrauensbeweis für seine Arbeit und als Ansporn für die Zukunft.

Im Anschluss an die Versammlung liess der Historiker Fritz Rigendinger in seinem informativen Referat «Die Grafen von Werdenberg-Sargans» vergangene Zeiten in verschiedenen Facetten aufleben.

1. Juni 2008

Zur militärhistorischen Exkursion «Wehrraum Werdenberg-Sargans im Zweiten Weltkrieg» fand sich eine erfreulich grosse Teilnehmerzahl ein. Unter der kundigen Führung von Walter Gabathuler wurden diverse Innenanlagen der Festung Schollberg, die selten zu sehen sind, besichtigt. Auch diverse Aussenanlagen, einschliesslich der Stauanlage zur Flutung der Sarganserau, stiessen auf lebhaftes Interesse.

21.–23. Juni 2008

«Drei Länder – ein Kulturraum: das St.Galler, Liechtensteiner und Vorarlberger Rheintal»: Das war das Motto der Generalversammlung im Schloss Werdenberg und der Sommerexkur-



Die Sommerexkursion von «Archäologie Schweiz» vom 21. bis 23. Juni 2008 führte unter anderem auf den Ochsenberg bei Gretschins. Foto Hans Jakob Reich, Salez

sion der gesamtschweizerischen Vereinigung «Archäologie Schweiz». Der Festvortrag von Kantonsarchäologe Martin P. Schindel an der Versammlung vom 21. Juni stand unter dem Titel «Alpenrheintal – 'Chancental' seit Urzeiten». Die länderübergreifenden Exkursionen vom 22. und 23. Juni führten in die Gemeinde Wartau, nach Balzers, Schaan, Rankweil und auf den Kummenberg. (Zur gleichzeitig erschienenen Schrift *Das Alpenrheintal – drei Länder, ein Kulturraum* vgl. die Buchbesprechung in diesem Buch.)

30. August 2008

Der Historische Verein des Kantons St.Gallen lud am Nachmittag zu einer wissenschaftlichen Tagung mit dem Thema «Rechtsquellensammlung als Grundlage für die historische Forschung» in die Kantonsschule Sargans. Unter den zahlreichen Teilnehmenden waren auch etliche Mitglieder der HHVW; sie konnten sich einen Überblick über die Rechtsquellensammlungen des Kantons St.Gallen, die editorische Arbeit und die Auswertung und Deutung der Dokumente verschaffen. In der anschliessenden Diskussion wurde seitens des Publikums an das nicht

vollendete Projekt des Urkundenbuchs der südlichen Teile des Kantons St.Gallen erinnert, dessen Fertigstellung für die Geschichtsforschung ausserordentlich wertvoll wäre.

6. September 2008

«Gold – Schatzkunst zwischen Bodensee und Chur» hiess die Ausstellung, deren Schätze vor allem sakraler Kunst zu einem Ausflug nach Feldkirch und Bregenz einluden. Die hochinteressanten Führungen brachten viele neue Erkenntnisse und riefen einmal mehr die gemeinsame Geschichte des Alpenrheintals über die modernen Ländergrenzen hinweg in Erinnerung.

Herzlichen Dank!

Auch für das Berichtsjahr 2007/2008 gilt, dass die Tätigkeiten der HHVW nicht möglich wären ohne die Unterstützung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Ihnen und allen, die unsere Arbeit wie auch immer unterstützt haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Ein Dank geht auch an alle Personen, Vereine und Institutionen, die uns in irgendeiner Form helfen, die Aufgaben unseres Vereins wahrnehmen und erfüllen zu können.

Regionalmuseum Schlangenhaus Werdenberg

Maja Suenderhauf, Konservatorin Regionalmuseum Schlangenhaus



Vor zehn Jahren wurde unser Regionalmuseum feierlich eingeweiht. Das prächtige Haus im Städtli Werdenberg mit der charakteristischen Bemalung bildet seither einen festen Bestandteil der Museumslandschaft des St.Galler Rheintals. Nachdem Gerhard Hochuli die ersten Jahre die Leitung innehatte, führte während fast acht Jahren Ralph Schlaepfer das Museum. Zusammen mit seiner Frau Berti und dem Aufsichtsteam sorgte er für einen tadellosen Museumsbetrieb. Zahlreiche interessante Sonderausstellungen bereicherten die Dauerausstellung und sorgten für Abwechslung.

Ende April 2008 übergab Ralph Schlaepfer der Schreibenden den wohlgeordneten, bestens organisierten Betrieb und stand sowohl bei der Übernahme als auch beim Einrichten der Sonderausstellung mit Rat und Tat zur Seite. Nicht nur dafür gebührt ihm Dank: Kompetent, freundlich und kollegial, offen für neue Ideen – so erlebten ihn nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schlangenhauses, sondern auch die Mitglieder des Aufsichtsrates, die Lehrkräfte bei Fortbildungsveranstaltungen im Museum und sicher auch die Besucherinnen und Besucher. Herzlichen Dank für diesen Einsatz zugunsten unseres Regionalmuseums! Ein herzliches Dankeschön geht auch an Berti Schlaepfer, die während dieser Jahre das Aufsichts- und Reinigungsteam leitete und nicht nur für einen reibungslosen Betrieb, sondern auch für eine freundliche Atmosphäre im Haus sorgte.

Für das zweite Jahrzehnt unseres Regionalmuseums darf ich auf die Un-

terstützung und Mithilfe von vielen Helferinnen und Helfern zählen: vom Stiftungsrat und den Werdenberger Gemeinden, im Besonderen der Gemeinde Grabs, die nicht nur den Reinigungsdienst und den Unterhalt der elektrischen Anlagen, sondern auch die Pflege des Gartens übernommen hat, von Hermann Schol, der in gewohnter Professionalität die finanziellen Belange des Hauses erledigt, von Bernadette Dudli, die die Organisation des Aufsichtsdienstes übernommen hat, und vom Aufsichtsteam, das aus Sina Bergamin, Gritli Graf, Hortensia Hanselmann, Gerhard Hochuli, Annalies Hollenstein, Elsbeth Leuzinger, Martha Müller, Martha Riedener und Heidi Uehli besteht. Zusammen mit so vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann mit Zuversicht und Freude in die Zukunft geblickt werden.

Museumsbetrieb

Die endgültigen Zahlen für das Betriebsjahr 2008 liegen zum Zeitpunkt der Niederschrift noch nicht vor, bewegen sich aber ungefähr auf Vorjahresniveau. Unbefriedigend ist die doch recht bescheidene Zahl an Schulklassen, die unser Museum besuchen. Hier besteht sicher Handlungsbedarf, einerseits in Form gezielter Werbung, andererseits durch konkrete Angebote für Lehrkräfte. Es gilt auch zu überdenken, ob nach zehn Jahren nicht eine «sanfte» Erneuerung des einen oder andern Raumes angezeigt wäre, etwa mit thematischen Schwerpunkten, die nicht nur Touristen, sondern auch die einheimischen Besucher vermehrt den Weg ins Schlangenhaus finden lassen würden.

Sonderausstellung

Die diesjährige Sonderausstellung hat bestimmt die eine oder andere Erinnerung an vergangene Schulstunden

geweckt, hatte sie doch die Schulwandbilder zum Thema. Die grossformatigen, farbigen Darstellungen von Schlachten, Pflanzen, Tieren, Handwerk und idyllischen Landschaften waren für Generationen von Lernenden und Lehrkräften oftmals das einzige visuelle Medium zur Bereicherung des Unterrichts. Über ihre durchwegs hohe künstlerische Qualität hinaus sind sie Dokumente des Zeitgeistes und der jeweiligen Bildungsschwerpunkte. Auf den ersten Blick nicht erkennbar, aber nicht weniger interessant sind die Beweggründe, die zur Entstehung dieser Schulwandbilder führten, die von 1935 an während sechzig Jahren produziert wurden. 1933 gründete der Schweizerische Lehrerverband eine Kommission, deren Aufgabe es war, sich interkantonalen Schulfragen zu widmen: der Anerkennung von Diplomen und der Vereinheitlichung von Lehrmitteln. Diese visionäre Idee, die Überfülle der vorhandenen Lehrmittel zu reduzieren und sich auf spezifische, dafür in allen Kantonen geltende zu einigen, scheiterte am Widerstand von welscher und katholischer Seite. Hingegen einigte man sich, lebenskundliches Anschauungsmaterial für Gewerbeschulen und Bilder für den Verkehrsunterricht in Auftrag zu geben. Gleichzeitig organisierte der Bund ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für bildende Künstler, die in der Folge die durch den Lehrerverein bestimmten Bildthemen künstlerisch umsetzen sollten. Bereits zwei Jahre später verliess die erste Serie von acht Bildern die Produktion, die neben dem sachkundlichen Inhalt die Aufgabe hatte, «nationale Gesinnung und Zusammenhalt» zu fördern. Durchhaltewillen, Überlebenskampf unter schwierigen Bedingungen, Mut im Angesicht eines übermächtigen Gegners, Liebe zur Heimat,



Erinnerung an vergangene Schulstunden und wertvolle Zeitdokumente: Schulwandbilder aus der Zeit von 1935 bis 1995 waren Thema der Sonderausstellung 2008.

Foto Gian Ehrenzeller, Buchs

Wille zum Widerstand: Die ersten Serien der Schulwandbilder atmen deutlich den Geist der geistigen Landesverteidigung. Die Begeisterung für die Technik und der Glaube an den ungebremsten Fortschritt, aber auch die damalige Euphorie über die Segnungen des Privatverkehrs finden auf den Bildern der 1950er und 1960er Jahre ihren Niederschlag. In den 1970er und 1980er Jahren wurden die Auseinandersetzungen und Katastrophen wie Tschernobyl und die damit verbundenen Ängste sowie die drohende Zerstörung der Lebensgrundlagen in entsprechenden Bildthemen anschaulich gemacht.

Aus «Mangel an Einsatzfähigkeit im Unterricht» wurde 1995 die Produktion von Schulwandbildern eingestellt. Im Zeitalter der sich jagenden Bilder haben sie einen schweren Stand, und manche Serie wurde bei Räumaktionen entsorgt. Grund genug, einen kleinen Querschnitt durch sechzig Jahre Schweizer Schulwandbilder zu zeigen. Ebenfalls im Raum ausgestellt war eine kleine Dokumentation über die Zielsetzungen und Absichten, die hinter die-

sem Werk standen, samt den 252 Schulwandbildern als Kopien.

Dass das Schlangenhaus Anfang 2008 in den Besitz eines fast kompletten Bildersatzes kam, der diese Sonderausstellung ermöglicht hat, ist aufmerksamen Salezer Primarlehrkräften zu verdanken: Vor die Frage gestellt, was mit den nicht mehr benötigten Bildern geschehen soll, haben sie an unser Regionalmuseum gedacht. Herzlichen Dank!

Regionalmuseen: gezielte Förderung durch den Kanton

Das Amt für Kultur des Kantons St.Gallen möchte die regionalen Museen unterstützen, ebenso äusserte der Historische Verein des Kantons St.Gallen mit seinen neuen Statuten und unter neuer Leitung die Absicht und den Wunsch, sich mehr um die Regionen und ihre kulturhistorischen Einrichtungen zu kümmern. In einem ersten Schritt wurde vom Kanton an einen Museumsspezialisten der Auftrag erteilt, die genauen Bedürfnisse der einzelnen Regionalmuseen abzuklären, was in regional organisierten Work-

shops mit einem möglichst weitgefassen Kreis von Beteiligten ab Dezember 2008 geschehen soll. Der Aufbau eines Netzwerkes, aber auch finanzielle Unterstützung stehen zur Diskussion, also erfreuliche Aussichten, von denen nach Möglichkeit auch das Schlangenhaus profitieren soll.

Ausblick

Für die kommende Saison ist wiederum eine kleine Sonderausstellung geplant. Ebenso möchte ich, wie schon angedeutet, vermehrt Kinder und Schulklassen im Museum willkommen heissen. Ein spezieller Museumsführer für Kinder und entsprechende Angebote für Lehrkräfte, aber auch eine zeitgemässe, benutzerfreundliche Homepage mit entsprechender Vernetzung sollen die Attraktivität unseres Hauses fördern. Ebenso gilt es – wie gesagt – an eine Erneuerung des einen oder anderen Raums zu denken. Das Schlangenhaus soll auch in Zukunft ein Ort der anregenden und spannenden Kultur- und Geschichtsvermittlung bleiben und für Jung und Alt ein gern besuchter Anziehungspunkt sein.